

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 9

Artikel: Politischer Brief
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Raritäten aus Uri

Um das darniedersiegende Verkehrs-
wesen für die S.B.B. im Allgemeinen
und für die Fremdenindustrie in Uri im
Besondern zu stützen, hat die hohe Re-
gierung in dieser wichtigen Sache den
Vogel abgeschossen; sie verlangt zuhanden
der Generaldirektion der S.B.B. zum
neuen Fahrplan 1927/28: „Unser Haupt-
begehrn hiefür ist der ganzjährige
Halt des Zuges 64 in Flüelen“. – Ob
an so einem Zug bei einem ganzjährigen
Halt auf einer Station nicht der Rostfraß
einsetzen würde, wird ums Probieren zu
tun sein, ebenso tut sich die heikle Frage
auf, auf wessen Kosten die eingestiegenen
Passagiere und Passagierinnen bemahlt
zeitet werden sollen, bis nach dem ganz-
jährigen Halt das volle Zügli dann ab-
fährt. Aber ein Problem von ungeheurer
Fragweite ist dies doch, mit den Zügen
nicht ab den Stationen zu fahren, bis sie
von reiselustigem Publikum angefüllt
sind. Ein ganzjähriger Halt scheint
uns immerhin zu lang.

Ist's möglich? Die obige verkehrsumwälzende Idee greift schon auf andere große Transportanstalten über: denn gleichzeitig wird amtlich publiziert: daß „die Dampfschiffsgesellschaft des Vierwaldstättersees die Abfahrt des Kurzes 6 ab Flüelen während des ganzen Winters ablehnt“. — Die Folgen hiervon sind vorderhand gar nicht auszudenken, und es sollen im Bundeshaus in Bern bereits alle überzähligen Beamten nach einer Lösung herumstürmen.

Jetzt wird in der Schweiz wohl über viel „in Käse gemacht“. Auch die alte Republik Uri fabriziert bekanntlich welchen und zwar neustens nicht nur in den Alphütten auf den Bergen droben, sondern auch im — Rathaus und ist der selbe bereits zum Verkaufe reif. Hört, was unter Regierungsratsverhandlungen in einem neuesten Amtsblatt steht: „Der Hausratshandel mit Weichkäse wird freigegeben, soweit es sich um Eigenproduktion handelt.“ — Oho! Es wird aber nicht gesagt, ob die Herren Regierungsräte mit dem Weichkäse selber hausratzen sollen oder der, der diesen Satz verbrochen.

Zu einem Bissen Käss gehört auch Most. Most ist aber Alkohol, und aus dem Alkohol schlägt der weise Bund Geld; man sagt dieser Prozedur dann Alkoholmonopol, das dann teilweise an die Kantone „veralkoholzehnt“ wird. Es wird da gepreßt nach dem Grundsatz: Herrgott, schmeiß Geld 'runter, aber mit alles Münz. In Uri ist hiefür aber nur die Münz 'untergefallen. Der Gesamtregierungsrat beschloß letzte Woche an die Arbeiterkolonie Herdern aus dem Alkoholzehnt einen Beitrag von 25 Fr. zuzufiern. Damit diese 25 Fränkli Münz aber den Geldrummel in der übrigen Eidgenossenschaft dennoch übertönen, werden sie einfach an die große Glocke gehangen.

Ghafel

Zur Fastnachtszeit liebt mancher Herr
In einer feinen Bar zu sein,
Denn flotte Mädels pflegen nicht
An solchem Orte rar zu sein.
Man tanzt und flirtet — es wird spät
Und wenn man dann nach Hause geht
Pflegt man nicht mehr ganz klar zu sein.
— — — — —
Auch braucht, was man der Frau erzählt
Nicht grad aufs Wörlein wahr zu sein.

Fasnacht

Glinz



Bunte Masken.
Blicke tasten
Halb versteckt; —
Gier sich reckt.
In der Ecke
Jener kecke
Pierrot grosskarriert
Dreist poussiert.
Doch die schlaue
Pfauenblaue
Pi—erette —
Ganz Kokette —
Wippt den Busen,
Lässt ihm schmussen,
Rafft das Röckchen,
Schwingt das Stöckchen,
Lacht verschmitzt,
— — — Abgeblitzt.

Politischer Brief

Lieber Nebelspalter! — Da ich gerade an einer Sessionsitzung in Bern bin, finde ich endlich die nötige Zeit und Vor- tofreiheit, dir zu schreiben. Alles schreibt um mich herum, und so darf ich es auch tun. Obwohl wir gerade in Betriebsergebnissen der S.B.B. machen, so habe ich doch deine Milchfuh nicht vergessen. Es soll ihr nun durch eine Kommission geholfen werden. Was das ist, eine Kommission, weißt du ja. Das sind einige Herren, die einen Präsidenten unter sich wählen und einen schönen Ort, wo sie zusammen kommen. Dieser muß vorläufig noch in der Schweiz liegen, doch hofft man viel auf den Völkerbund, daß er einem mehr Bewegungsfreiheit einräumt. Sage dies aber vorläufig Niemandem. Der Völkerbund ist überhaupt für Vieles ausgezeichnet, von dem du keine Ahnung hast. Er gibt einem z. B. Gelegenheit, sich für etwas zu begeistern, was man gleichwohl im eigenen Lande nicht absolut auch machen muß. Das ist riesig praktisch und stellt unser Land vor der weiten Welt in ein günstiges Licht.

Es ist wohl möglich, daß aus dem Benzinzoll auch etwas für deine Güllenpumpe herausschaut, weil die S.B.B. durch Unterstützung aus dem Benzinzoll dir die Leitungsröhre billiger spedieren kann. Ein eigentlich in erster Linie begründeter Vorschlag wäre, den Benzinzoll teilweise der Geflügelzucht zuzuführen. Wenn man bedenkt, wie viel Geflügel beiderlei Geschlechts, jahraus und -ein auf der Straße von den Autos hin und her gejagt wird, von einem Bord zum andern, in Dreck und Staub, — wie manches sonst gute Hühnerherz leidet frühzeitig darunter. Nun, da wäre es sicherlich nicht unangebracht, durch Einrichtung von Hühner-sanatorien und Tuberkuloseanstalten zu helfen und zu retten. — Nun, man kann über die Entwicklung der Verteilung des Benzinzolles noch gar nichts sagen. Jedoch ließe sich vielleicht in deiner Gemeinde das tessinische System der politischen Hundetaxe einführen, bei welchem nur die Hunde der Minderheitsparteier Taxe bezahlen müssen. Die Abhängigkeit zur Partei wird dann natürlich auch größer! Überleg dir die Sache!

Im weiteren wirst du dich auch um Sport interessieren. Das Länderspiel Italien-Schweiz war gar kein Länderspiel, sonst wäre die Schweiz obenauf gekommen. Der Bundesrat trägt allerdings auch Schuld daran, weil er nicht rechtzeitig depeschierte. Dass die Skimeisterschaft der Schweiz einem Deutschen zufiel, ist eine reine Höflichkeitssache, — lasse also deinen nationalen Sinn nicht darunter leiden. Die französische Anleihe in der Schweiz wurde vielfach überzeichnet, was ein neuer Beweis unserer internationalen Einstellung ist; lasse aber deswegen deinen nationalen Geist nicht leiden. Du wirst ja auch noch einen Franken durch die eidg. Alkoholverwaltung zugekehrt erhalten, was aus dem Einnahmenüberschuss von 7,200,000 Franken dieser Verwaltung herrührt. Lass dir dafür einen guten Dreier geben. Ich lese da

GRAND-CAFE ASTORIA

Bahnhofstrasse ZÜRICH Peterstrasse
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Bündnerstube — Spezialitätenküche

Einsamer Bögg

D. Baumberger



Schön zum Verlieben war die Nacht.
Das war ein stürmisches Lebensgebraus! —
Der Anblick, welchen man anderntags macht,
sieht freilich ein bisschen anders aus.

Man widmet sich grübelnder Philosophie:
So schön wie gestern, voll strahlender Leute,
so schön war die bucklige Welt noch nie . . .
Und auch noch so ekelhaft nie wie heute.

Paul Altheer

Die Häuser stehn nüchtern im Morgengrau,
verwaschen von rieselnder Regenflut.
Die Spatzen zanken sich unterm Zaun. —
Kalt wie das Wetter wird langsam das Blut.

noch soeben, daß Gesang bei der Arbeit das Arbeitstempo steigern sollte. Wir wollen dies hier scheint während der nächsten Behandlung des Bevölkerungsgesetzes probieren, und soll dazu voraussichtlich die Liedertafel Bern engagiert werden. Die Müdigkeits-Erscheinungen werden

durch den rhythmischen Gesang vermindert, was in den eidgen. Verwaltungen, speziell in speziellen Fällen von Paragraphen, schon längst bekannt ist.

Nun möchte ich dir zum Schluß mir noch das Monumentalwerk über die Wanzenarten Europas zum Studium

empfehlen. Ich habe darinnen stets so viele politische und wirtschaftliche Analogien mit menschlichen Verhältnissen gefunden, daß ich es bei jeder Gelegenheit zu Rate ziehen kann. Mache du es auch so, dann wirfst du bald neben mir sitzen. Sage es aber Niemandem weiter.

Dein Linden.